

„ Die Leute, die wenig Geist haben, oder des
 „ ren Geist nicht sonderlich ausgepuzet ist, ha-
 „ ben eine Sprache, die sich nur bey denen ab-
 „ sonderlichen Sachen aufhält, welche sie an-
 „ sich empfunden und erfahren haben; und die
 „ geistreichern steigen weiter, und ziehen aus
 „ allem allgemeine Begriffe heraus. Der Geist
 „ dieser letztern hat über ihre Empfindungen
 „ und Erfahrungen gearbeitet; was sie gesehen
 „ haben, hat sie auf Sachen geführt, die sie
 „ nicht gesehen haben; anstatt daß die andern,
 „ die von einem geringern Rang sind, ihre
 „ Einsicht nicht weiter erstrecken, als auf das,
 „ was sie empfinden. „ Es kömmt demnach
 alles auf die Haupt-Regel an, daß alle Ge-
 dancken, Sätze und Sprüche in einer Rede,
 der Gemüthes- Art, dem Affecte, der Fähig-
 keit, dem Stand und allen übrigen Umständen
 des Redenden gemäß seyn, und mit diesen Sa-
 chen in einer natürlichen ungezwungenen Folge
 stehen. Wird ein geschickter und zierlicher Geist
 redend eingeführt, so wird in seinem Mund
 ein Grundsatz ganz natürlich stehen, der in sei-
 ner Natur etwas artiges und überlegtes, oder
 in seiner Ausdrückung und Manier etwas feines
 und ausgesuchtes hat, da man hingegen einen
 Menschen von geringem Wiß und Rang einen
 gleichmäßigen Satz nur schlechtweg ohne Zier-
 de muß vorstellen lassen.

Meine